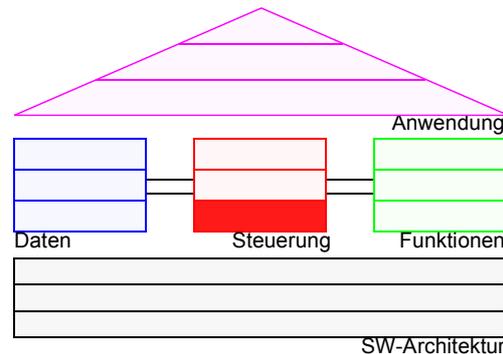


9. Workflow-Management

- **GBIS-Rahmen: Einordnung**



- **Aspekte von Workflows**

- Was, Wer, Womit, Wann

- **Zusammenspiel der Komponenten**

- Workflow-Referenzmodell der WfMC
- Ausführung von Workflows

- **Transaktionen und Workflows**

- Einsatz persistenter Warteschlangen
- Transaktionsgestützte Wf-Ausführung

- **Funktionale Architektur eines WfMS**

- Anforderungen an ein WfMS
- Was sind TP-Monitore?
- Komponenten der WfMS-Ausführungskomponente

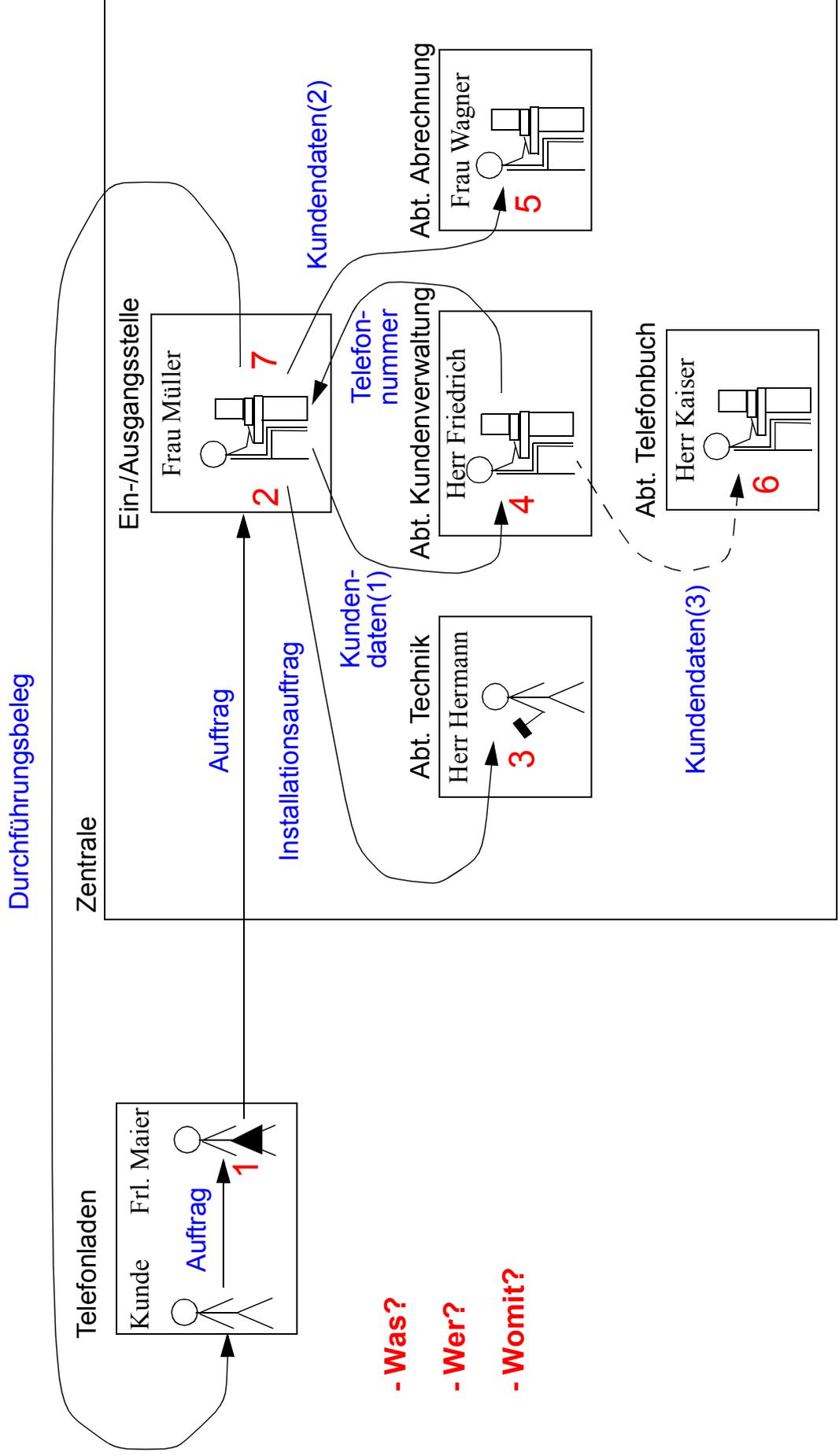
- **Integration von Anwendungen**

- Enterprise Application Integration
- Adapter, Connector, Wrapper, Channel
- Neuer Lösungsansatz: Message Broker und Web Services

- **Beziehungen zwischen den grundlegenden Begriffen**

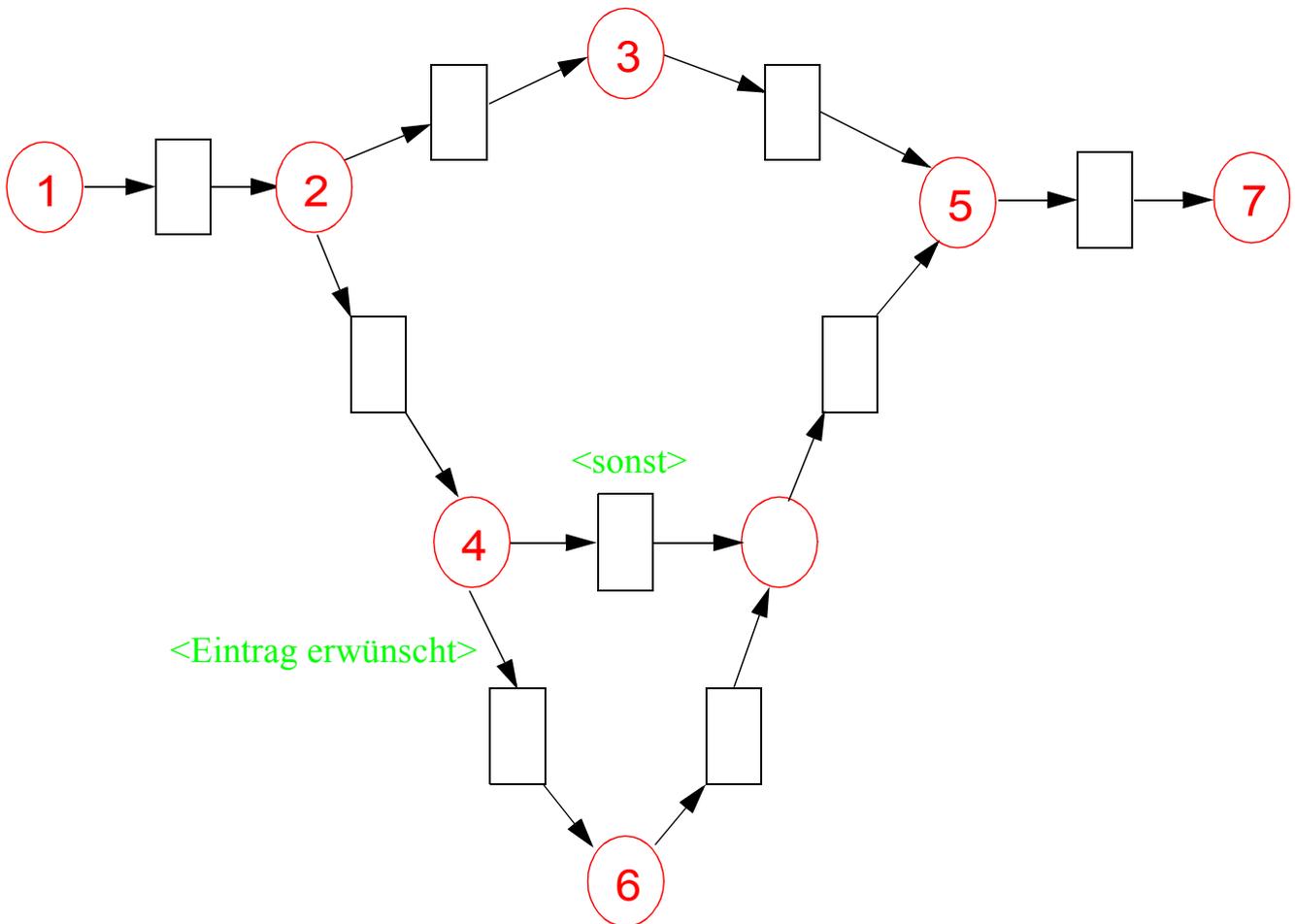
Workflows

- Beispiel: Telefonanschluss



Workflows (2)

- WANN?



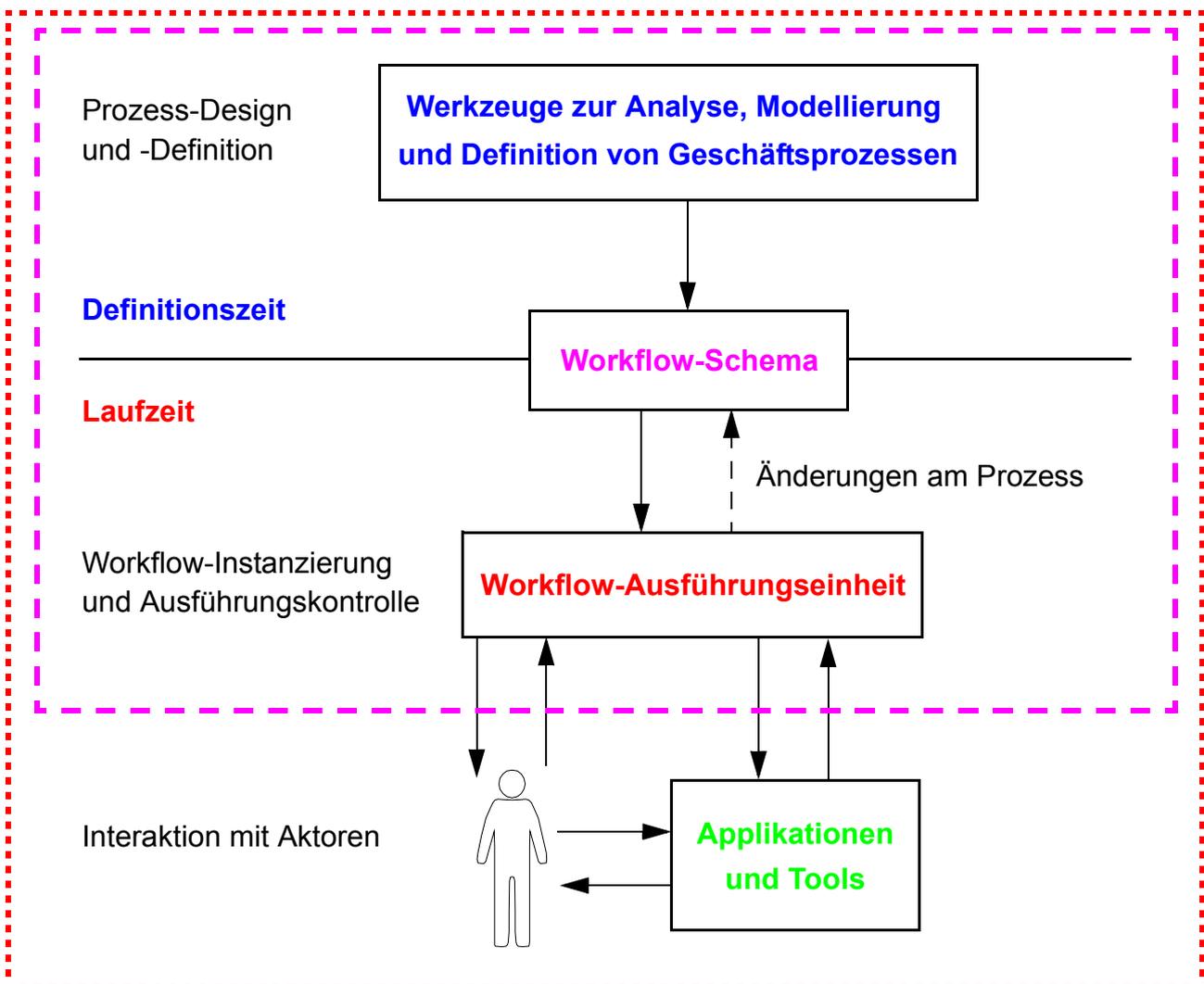
- Graph beschreibt zeitliche Abhängigkeiten zwischen einzelnen Tätigkeiten
- Parallelausführung verschiedener Tätigkeiten möglich
- optionale Ausführung von Tätigkeiten möglich
- Datenfluss i. Allg. verschieden von Kontrollfluss

Workflow-System als Gesamtsystem

- **Workflow-System (WfS)**

- besteht aus WfMS, Aktoren und allen zur Aktorenanbindung benötigten Komponenten
- WfMS besitzt Komponenten für die **Definitionszeit** und für die **Laufzeit**
- Wf-Ausführungseinheit wird auch als **Workflow-Engine** bezeichnet; sie kann durch mehrere Workflow-Engines realisiert sein

- **Funktionsbereiche eines WfS**



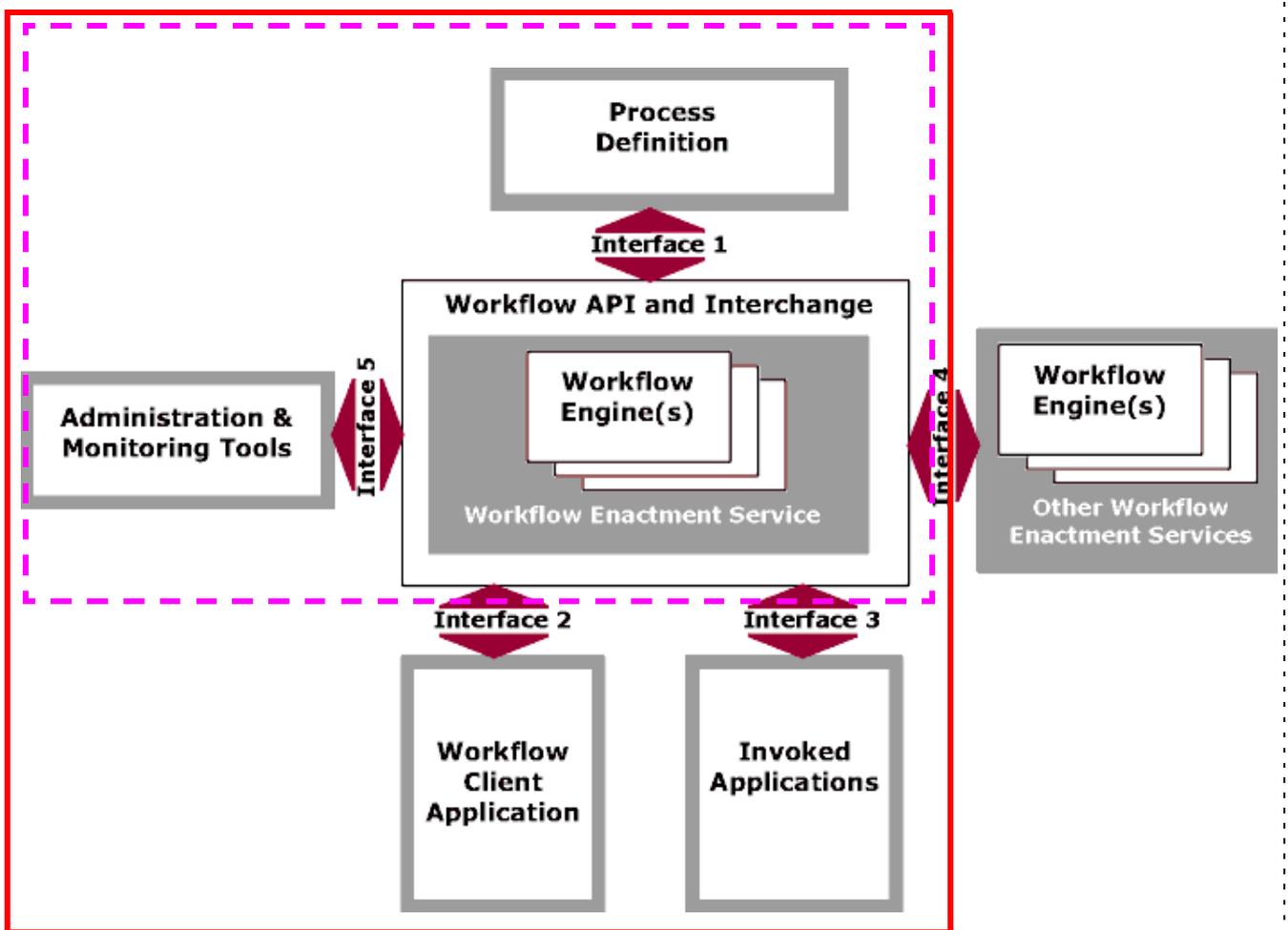
: Workflow-Management-System (WfMS)

: Workflow-System (WfS)

Workflow-Referenzmodell der WfMC

- **Workflow Management Coalition (WfMC)**

- beschreibt eine generische WfS-Architektur
- definiert die Schnittstellen und Komponenten
- Kern des Systems: Wf-Ausführungseinheit (Wf Enactment Service)
- Schnittstellen 1 und 5 trennen unterschiedliche Funktionsschichten im WfMS
- Schnittstellen 2, 3 und 4 beschreiben die Grenzen des WfMS-Kontrollbereichs



 : WfMS

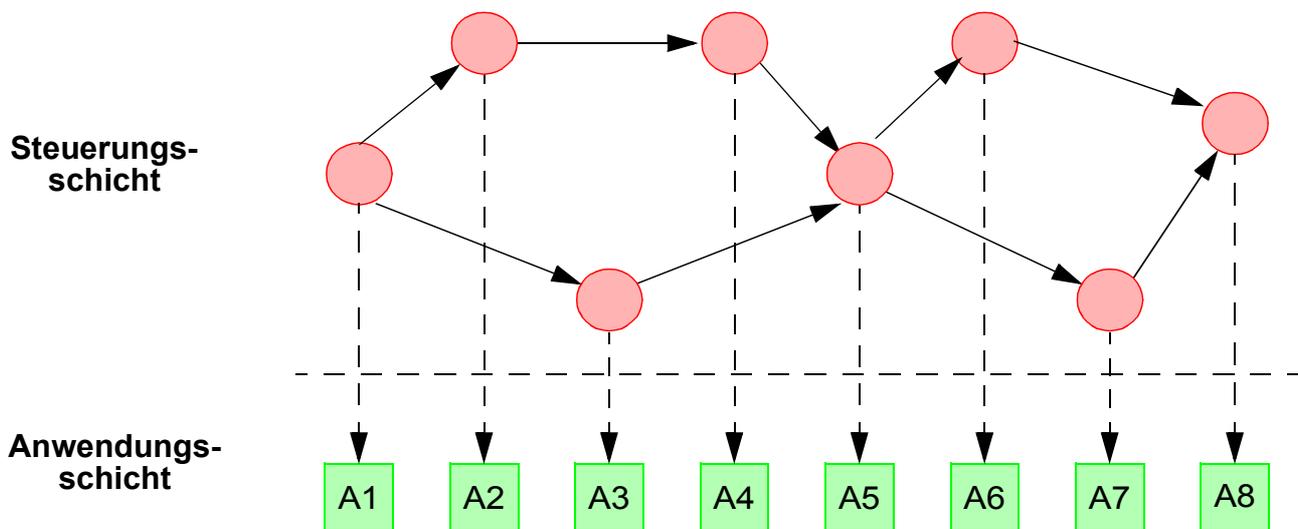
 : WfS

 : Verteiltes WfS, bei dem Sub-Workflows auf eigenständigen WfMS ausgeführt werden

Ausführung von Workflows

• Eigenschaften von Workflows

- verteilt, parallel, heterogen, hierarchisch organisiert, langlebig
- Aktionen auf getrennten und gemeinsamen Datenbereichen (Wf- und AW-spezifisch)
- Kooperation zwischen unabhängigen Komponenten (z. B. als Ressourcen-Mgr (RM) realisiert)



• Sicherung durch TA-Konzept?

- Workflows als globale Transaktionen? - nicht erreichbar, aber auch nicht wünschenswert
- ACID zumindest selektiv erforderlich
- kritische Kooperationen erfordern Transaktionsschutz durch spezielle RM-Protokolle

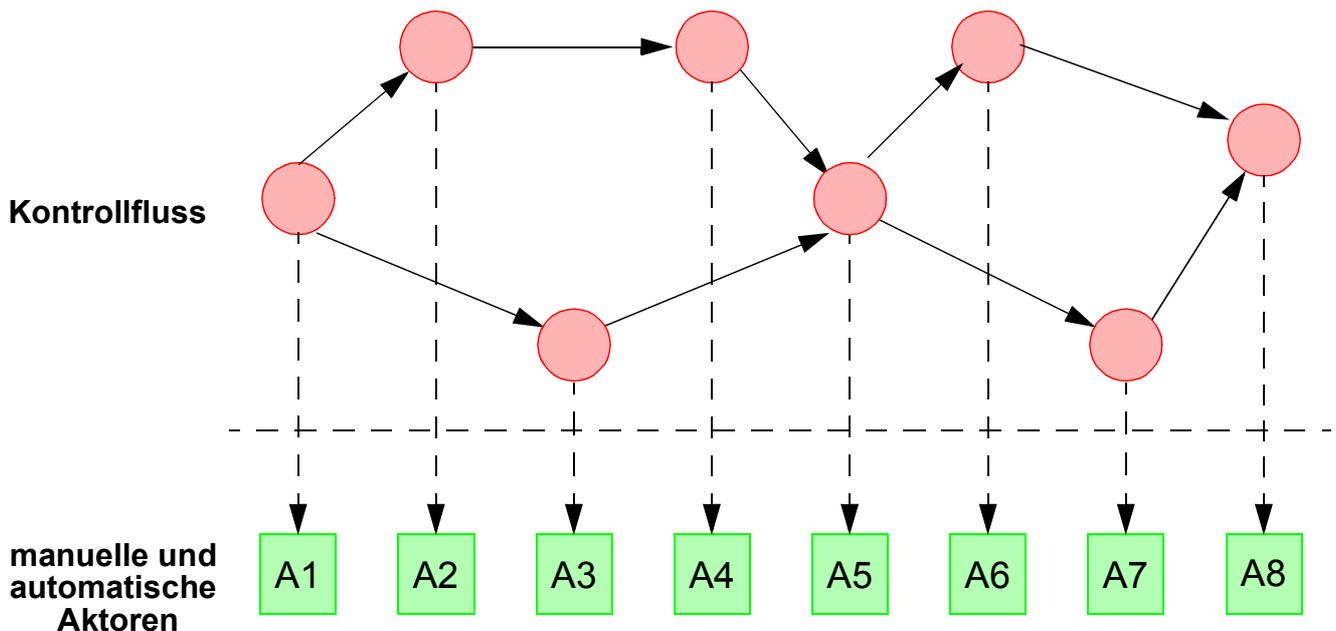
• Konsequenzen für die WF-Ausführung

- frühzeitige, aber trotzdem kontrollierte Freigabe von Änderungen auf gemeinsamen Daten
- Verwaltung der Ausführungshistorie und der Kontextdaten erlauben Unterbrechbarkeit sowie oft eine Wiederholbarkeit von Aktivitäten
- persistente Zwischenergebnisse und Nachrichten

Ausführung von Workflows (2)

- **Zwei Arten von Datenhaltung erforderlich**

- Kontrolldaten (durch WfMS verwaltet)
- Produktionsdaten (durch DBMS oder Anwendung verwaltet)



- **Anforderungen an die Wf-Ausführung**

- Kosteneffektivität, Verlustminimierung im Fehlerfall
- einfache ACID-Transaktionssemantik ist nicht anwendbar
 - ➔ **semantisch reichhaltigere Fehlerbehandlungsmodelle zwingend erforderlich**
- frühzeitige Freigabe von Betriebsmitteln (v.a. Daten), Recovery im Fehlerfall
 - ➔ **Semantik der Wf-Ausführung?**

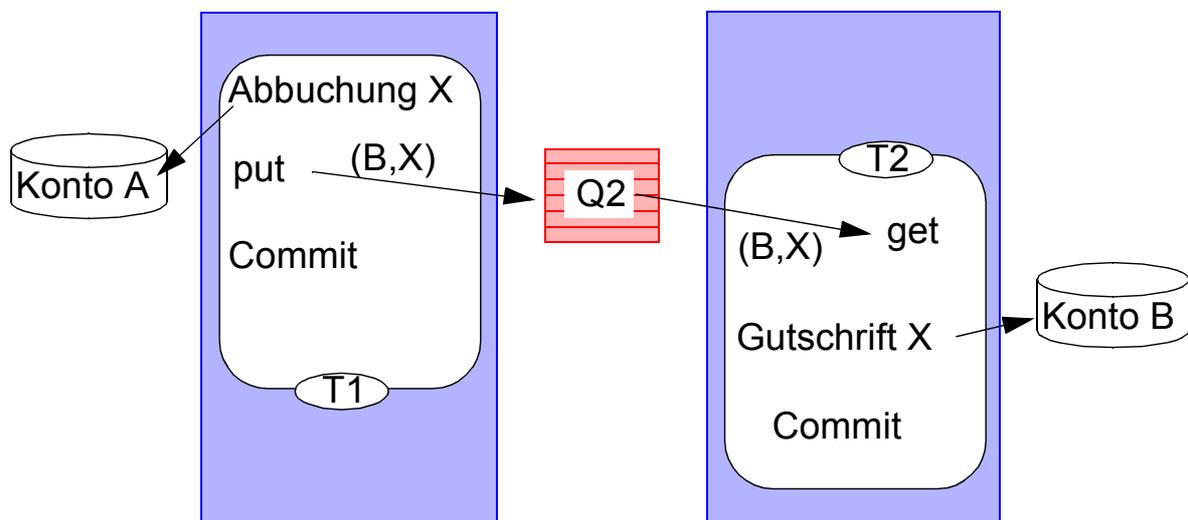
Transaktionen und Workflows

- **Workflow als eine globale Transaktion T**

- Einfluss auf Durchsatz und Leistungsverhalten des Systems
- ACID-Eigenschaft, dass alle Operationen zur gleichen Zeit erfolgreich beendet werden, aus AW-Sicht oft nicht erforderlich

➔ Garantie ausreichend, dass nach erfolgreicher Beendigung einiger Operationen die restlichen „irgendwann“ erfolgreich ausgeführt werden

- **Einsatz von „Persistenten Warteschlangen“ (recoverable messaging)**



Zerlegung der globalen Transaktion
"Buchung von Konto zu Konto"

- **Semantisch reichhaltigere Fehlermodelle**

- Kombination von ungeschützten Aktionen und Transaktionen
- Wiederanlauf: persistente Warteschlangen erlauben Wiederholung von TA und Vorwärts-Recovery
- Scheitern des WF:
Rücksetzen und Kompensation von TA-Ergebnissen

Transaktionen und Workflows (2)

- **AW-orientierte Zerlegung von Transaktion T**

- in T_1, \dots, T_n
- mit persistenten Warteschlangen Q_1, \dots, Q_n
- lineare Reihenfolge nicht zwingend

- **Einsatz von persistenten Warteschlangen**

- zeitliche Unabhängigkeit der Funktionsausführung

➔ höhere Unabhängigkeit der Komponenten,
höhere Verfügbarkeit des Gesamtsystems

- **Ausführung der Transaktion T**

- T_i schreibt in Q_{i+1} , T_{i+1} liest aus Q_{i+1}
- Verkettung der T_i durch spezielles Protokoll (XA-Protokoll von X/Open)
- jede T_i macht unabhängig Commit
- es soll sichergestellt werden, dass alle Transaktionen T_i in T erfolgreich beendet werden

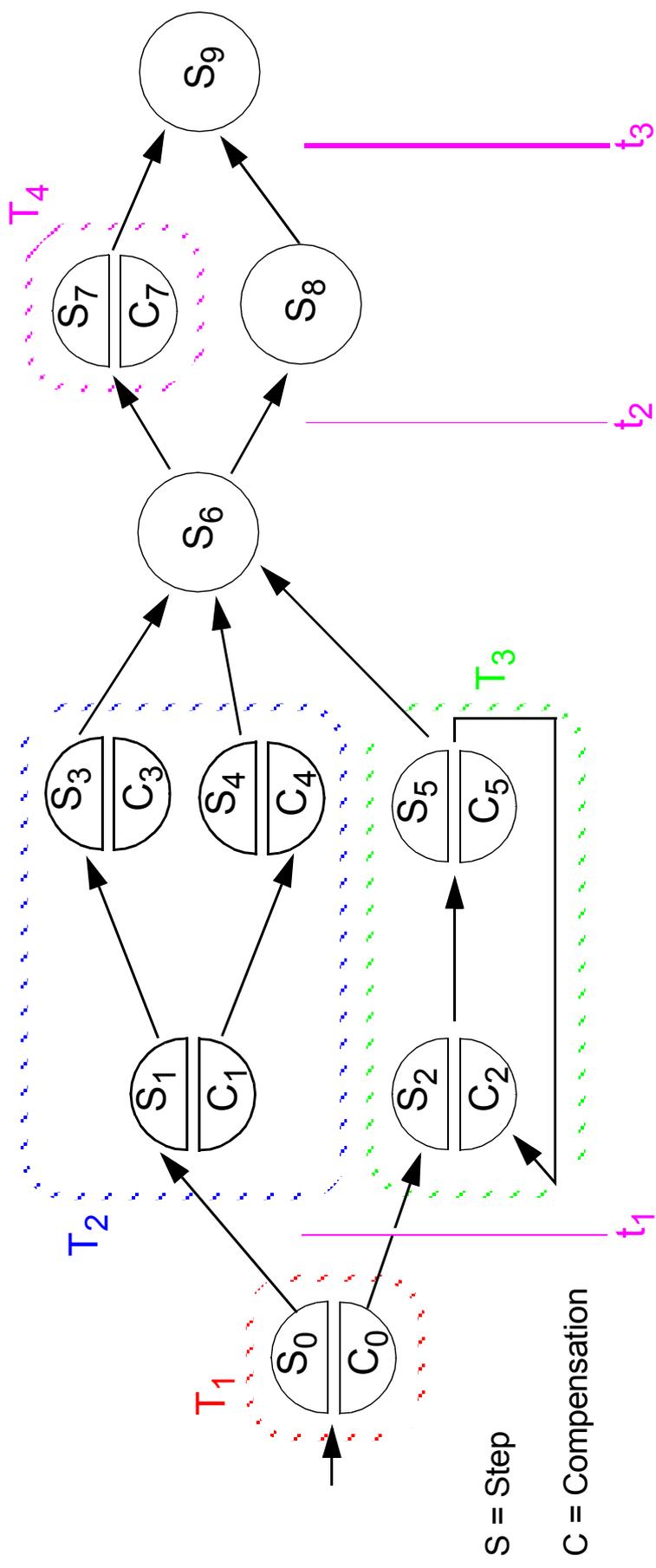
➔ Voraussetzung: alle aktualisierten Ressourcen
(auch Nachrichten) sind wiederherstellbar

- **Scheitern der Transaktion T**

- zunächst Vorwärts-Recovery bei Crash
- Weiterführung scheitert auch bei wiederholten Versuchen
- Rücksetzen offener T_i
- Kompensation erfolgreich beendeter T_i

Transaktionen und Workflows (3)

- Transaktionsgestütztes Workflow-Szenario – allgemeine Problemstellung



➔ Recovery-Aktionen bei

- Rücksetzen von T_2
- Crash bei t_1, t_2, t_3

- Was passiert mit den ungeschützten Aktionen?

Transaktionen und Workflows (4)

- **Crash in Workflows**

- offene Transaktionen werden bei Crash zurückgesetzt
- abgeschlossene Transaktionen bleiben vom Crash unbeeinflusst; bei Rollback des Workflow müssen sie, wenn sie betroffen sind, vollständig kompensiert werden
- Aktionen, die nicht dem Transaktionsschutz unterliegen, gehen verloren

- **Voraussetzungen für Crash-Recovery**

- alle persistenten Statusinformationen aller aktiven Workflows können für Vorwärts-Recovery (Fortführung des Wf) benutzt werden
- persistente Kontexte können einer Anwendungsfunktion wiederholt zur Verfügung gestellt werden
- persistente Ausführungshistorie gestattet ein Rollback mit zeitlich gestaffelten Aufsetzmöglichkeiten

- **Semantisch reichere Fehlermodelle erforderlich**

- Es geht immer nach vorne!
Ein „Zurück“ **ist eigentlich** nicht vorgesehen
- frühzeitige Freigabe von Änderungen auf gemeinsamen Daten
- Verwaltung der Ausführungsgeschichte und der Kontextdaten erlauben Unterbrechbarkeit sowie eine gewisse Art von Vorwärts-Recovery
- **persistente** Zwischenergebnisse und Nachrichten

➔ **Kombination von TA, persistenten Warteschlangen und Kompensation bei Blockierung, Wiederanlauf sowie Rücksetzen von TA-Ergebnissen**

Anforderungen an ein WfMS

- **AW-bezogene Anforderungen**

- Einsatz als Middleware-Komponente
- Unterstützung verschiedenster Anwendungsgebiete (Flexibilität)
- Erweiterbarkeit des Wf-Modells
- Offenheit des Wf-Modells
(neue Einsatzbereiche, Integration von Altsystemen)
- dynamische Anpassbarkeit von Wfs an neue AW-Situationen
(Versions- und Konfigurationsverwaltung)

- **Systembezogene Anforderungen**

- allgemeine Systemeigenschaften:
Zuverlässigkeit, Wartbarkeit, Korrektheit, . . .
- Integration verteilter und heterogener Plattformen
- Portabilität der WfMS-Implementierung
- . . .

- **Systemdienste für die TA-orientierten Verarbeitung**

Gewährleistung der ACID-Eigenschaften für DB-Daten und auch für andere Betriebsmittel (BM wie persistente Warteschlangen, Nachrichten)

➔ Weitere Funktionalität erforderlich neben den beiden Arten der Datenverwaltung, geschützt durch TA-Mgr

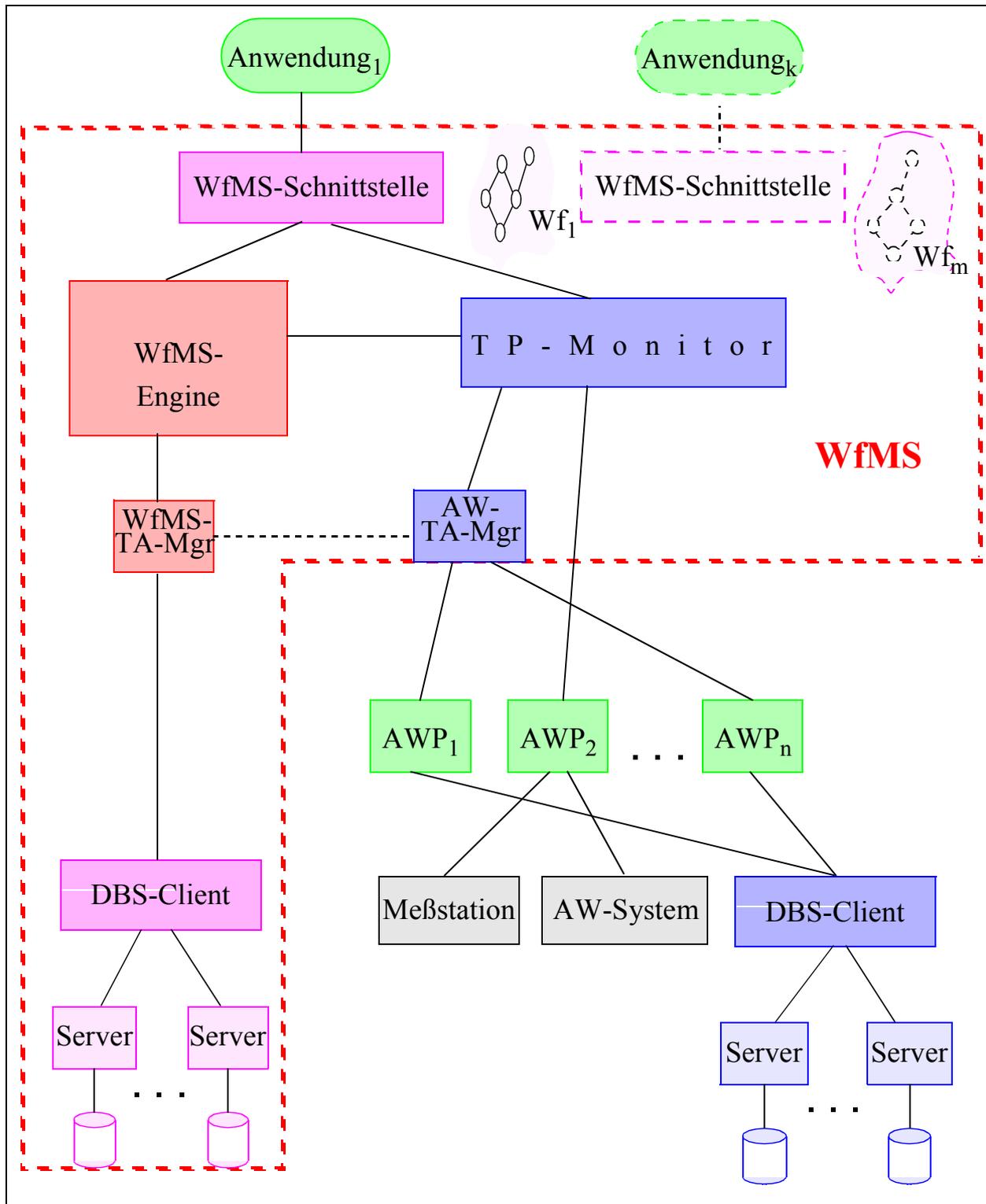
- **Einsatz eines TP-Monitors**

- Scheduling in Wfs - Ausführung von AW-Funktionen:
TA-orientiertes BM-Scheduling
(kurzfristige Aspekte, Allokation von Ressourcen für Anforderungen)
- Verantwortung für Korrektheit der verteilten TA-Verarbeitung und für einheitliche Fehlersemantik (zusammen mit TA-Mgr)

➔ alle TP-Monitor-Aufgaben fallen bei jeder Anforderung an:
Authentifikation, Autorisierung, Prozess-, Speicher-Allokation

Funktionale Architektur von WfMS

- Funktionale Architektur im Überblick



Integration von Anwendungen

• Stufen der Integration

- Die meisten Funktionen eines Unternehmens werden durch SW unterstützt
 - ➔ **Geschäftsprozess-Integration**, um weitere Automatisierung und Optimierung der Abläufe zu erreichen
- Interaktion zwischen mehreren AW-Systemen ist zunehmend auch **unternehmensübergreifend** erforderlich
 - ➔ **Enterprise Application Integration (EAI)**, z. B. zwischen CRM-System (Customer Relationship Management) des Lieferanten und e-Procurement-System (Beschaffung) des Kunden
- Schwierigere Integrationsanforderungen, wenn **Daten aus verschiedenen SW-Systemen** verknüpft werden müssen
 - ➔ **Enterprise Information Integration (EII)** verlangt Behandlung semantischer Aspekte

• Typische Probleme der Integration

- Plattformabhängigkeit
 - Systeme sind oft auf Betriebssystemplattform zugeschnitten
 - keine Interaktionsmöglichkeiten mit anderen Systemen (-> Adapter)
- Datenformatabhängigkeit
 - unterschiedliche Datenformate und Datenmodelle
- Prozessabhängigkeit
 - Ablauf, der Interaktion mehrerer Komponenten erfordert, kann oft nur ganz oder gar nicht verändert werden
 - Fehlerbehandlung ist eine Herausforderung
- Management und Optimierung nach Integration
 - Beurteilung der Sicherheit, Verfügbarkeit und Leistungsfähigkeit des Gesamtsystems ist schwierig: keine Garantie für Ausfall- und Antwortzeiten?
 - Optimierung (Lastbalancierung, Caching) ist schwierig
- ➔ **Neue Techniken: Autonomic Computing, Grid Computing usw.**

Integration von Anwendungen (2)

- **Traditionelle EAI-Technologie ist sehr verwirrend**

- Adapter, Connector, Wrapper, Channel, ...

- **Neuer Lösungsansatz nach folgenden vier Prinzipien**

- **Lose Kopplung**

- Systeme bleiben autonom und kommunizieren über Nachrichten
- gemeinsames Kompilieren und Binden findet nicht statt: unabhängige Weiterentwicklung

- **Virtualisierung**

- Austauschbarkeit von Komponenten
- Kommunikationspartner werden häufig dynamisch bestimmt

- **Einheitliche Konventionen**

- Dienste unterstützen viele unterschiedliche Datenformate, protokolle und Mechanismen
- verwendete Technologien werden nicht eingeschränkt

- **Standards**

- Erfolgsrezept ist Festlegung von Standards
- alle großen Plattform-Anbieter (wie BEA, IBM, Microsoft, ...), Anbieter von Softwareanwendungen (wie SAP, Siebel, ...) und Anwender halten sich daran!

- ➔ **Sprachansatz: BPEL4WS**

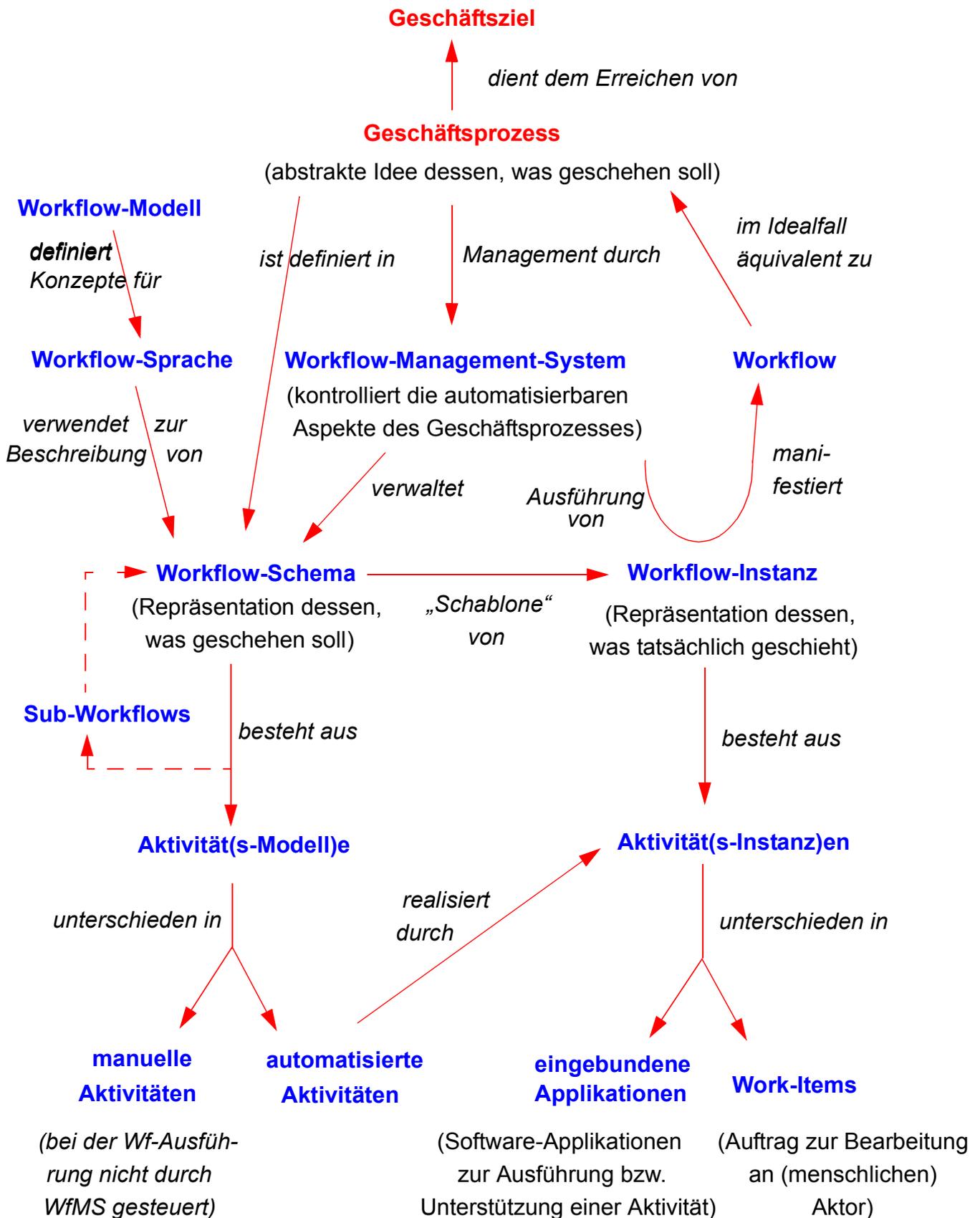
(Business Process Execution Language for Web Services)

- **Neue Technologie: Web Services**

- Werden durch einen URI (Uniform Resource Identifier) identifiziert
- Schnittstelle ist maschinenlesbar und wird durch WSDL (Web Service Definition Language) beschrieben
- Dienstnutzung durch XML-Nachrichten und Internet-Protokollen (HTTP, ...)
- Qualitätseigenschaften durch zusätzliche Vereinbarungen geregelt

Zusammenfassung – Workflow-System

- Beziehungen zwischen den grundlegenden Begriffen (nach WfMC)



Zusammenfassung

• Eigenschaften von Workflows

- verteilt, langlebig, parallel, heterogen, hierarchisch organisiert
- TA-geschützte und ungeschützte Aktivitäten
- Workflow als globale TA? –
nicht erreichbar, aber auch nicht wünschenswert

• Anforderungen an die Wf-Ausführung

- Kosteneffektivität, Verlustminimierung im Fehlerfall
- semantisch reichhaltigere Fehlerbehandlungsmodelle zwingend erforderlich
- frühzeitige Freigabe von Betriebsmitteln (v.a. Daten),
- Kompensation / Recovery oder manuelle Behebung im Fehlerfall

➔ **kein globales ACID, aber zumindest selektiv erforderlich**

• Prozeß- und Anwendungsintegration

- Geschäftsmodelle und -Prozesse im Web: Beschreibung der Abläufe (Workflows): BPEL4WS
- Schutz durch Geschäftstransaktionen (BTs), die ACID-TA als „Bausteine“ benutzen (zur Sicherung unternehmenskritischer Aktivitäten)

• TAs in einer WS-Umgebung (BTs)

- sind komplex, mehrere (nicht-vertrauenswürdige) Teilnehmer
- überspannen Organisationsgrenzen und sind langlebig
- benutzen Web Services zur Realisierung (XML, WSDL, SOAP, UDDI)
- neue Formen der Atomarität erforderlich:
Verbindlichkeits-, Konversations-, Vertrags-, Zahlungs-, Warenatomarität
sowie als komplexeste Form Atomarität bei zertifizierter Lieferung

➔ **Alle Konzepte beruhen auf Kompensationen, meist erforderlich wegen vorzeitiger Freigabe von Daten**